Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Band: 58 (1913)

Heft: 49

Anhang: Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung : Dezember 1913, Nr. 12

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung.
№ 12. Dezember 1913.

Jugendschriften.

Angezeigt von der Jugendschriften-Kommission des Schweizerischen Lehrervereins.

A. Für die Kleinen.

I. Bis zum 10. Jahre.

Freundliche Stimmen an Kinderherzen. Neue Serie für 1913/14: Heft 227 und 228 für 7- bis 10-jährige, Heft 237 und 238 für 10- bis 14-jährige. Preis der reich illustrierten Hefte zu je 20 Seiten in farbigem Umschlag je 20 Rp. Von 10 Ex. ab zu 15 Rp. Lehrer und Schulbehörden erhalten, wenn direkt bestellt (Art. Institut Orell Füssli in Zürich), das Heft zu 15 Rp.

Die Freundlichen Stimmen an Kinderherzen waren in den letzten Jahren hinter den Anforderungen, die man jetzt an Kinderschriften stellt, etwas zurückgeblieben. Die diesjährigen Hefte stehen aber wiederum im Zeichen des Fortschritts, besonders die Bilder, und neue berufene Mitarbeiter bürgen wohl dafür, dass sich die „Freundlichen Stimmen" auch in Zukunft auf aufsteigender Bahn bewegen werden. Unter den Verfassern der vielen köstlichen Gaben in glücklichem Kinderton begrüssen wir, neben einer Anzahl tüchtiger Schweizer Lehrer und Lehrerinnen, unsere Dichter Zahn, Heer und Huggenberger. Letzterer hat den „Freundlichen Stimmen" sogar ein eigenes Heftchen, Nr. 238, gewidmet. Neben den drei andern möchten wir dieses „Alfred Huggenberger Heft" noch besonders empfehlen. *H. M.*

Scholz' künstlerische Volksbilderbücher. Band 310—314. Mainz, J. Scholz. 16 S. 4⁰, je 70 Rp.

Der um die künstlerische Hebung des Bilderbuches sehr verdiente Verlag setzt mit diesen erstaunlich billigen Bändchen die Herausgabe empfehlenswerter Volksbilderbücher in erfreulicher Weise fort. Auch wenn man mit Auffassung und Darstellungsweise der illustrierenden Künstler nicht durchweg einverstanden ist, kann man diesen Bilderbüchern seinen Beifall nicht versagen; denn sie sind ausgezeichnet durch eine glückliche Wahl des Stoffes, durch eine gefällige Ausstattung und durch einen klaren, schönen Druck.

Nr. 310. *Froschkönig. Brüderchen und Schwesterchen.* Bilder von *Franz Stassen.* Der Maler gibt sich Mühe, der kindlichen Vorstellung möglichst nahe zu kommen; doch fehlt seinen Bildern die echte Märchennaivität, und das aufdringliche Hervortreten ornamentaler Zutaten und starker Farbentöne beeinträchtigt ihre künstlerische Gesamtwirkung oft.

Nr. 311. *Die Bremer Stadtmusikanten: Hase und Swinegel.* Bilder von *Eugen Osswald.* Es sind ein paar köstliche Tierbilder in diesen Szenen, besonders in denjenigen zum ersten Märchen; auch steckt manch witziger Einfall darin, so dass sie an und für sich viel Kurzweil bereiten. Freilich, mit dem Stimmungscharakter und Erzählungston der beiden Märchen steht der Humor des Malers nicht ganz im Einklang; er trägt seine Sache zu laut und zu drastisch vor.

Nr. 312. *Münchhausen.* Bilder von *Franz Wacik.* Ein Dutzend der amüsantesten Abenteuer, dazu originell stylisierte Bilder, die teilweise echt künstlerisch wirken (so die Begegnung mit dem Wolf im winterlichen Walde), teilweise aber an Klarheit und Einfachheit zu wünschen übrig lassen.

Nr. 313. *Schlimme Streiche.* Reime und Bilder von *Arpad Schmidhammer.* Wie's der neugierigen Käthe, dem Rutschefritz, der fahrigen Grethe und andern kleinen Bösewichtern erging, gelangt hier in Wort und Bild so drollig nachdrücklich zur Darstellung, dass die Kinder ihre helle Freude an dem lustigen Büchlein und seinen kecken, lebendigen Bildern haben werden. Empfohlen!

Nr. 314. *Liebe alte Kinderreime* mit Schattenbildern von *Johanna Beckmann.* Die Schattenrisse zu den mit Geschmack ausgewählten Verschen verraten einen entwickelten Sinn für die Eigenart dieser Darstellungskunst. Mit den einfachsten Mitteln sind hier Bildchen geschaffen, denen der Reiz einer geschickten Komposition und die dekorative Wirkung der Linie in gleichem Masse zu eigen sind. Eine hübsche und anregende Gabe für Kinder in den ersten Schuljahren! *A. F.*

1. **Wir lachen und springen.** 2. **Wir tanzen und singen.** Bilder von Ernst Kutzer. Verse von Hans Heller. Nürnberg, Nister. 4⁰ Querformat. 2 Bände zu 2 Fr.

Zwei solide Bilderbücher mit Blättern aus dickem, zähem Karton, die so sorgfältig eingeheftet sind, dass sie auch in den zerstörungssüchtigsten Kinderhänden beisammen bleiben werden. Was dem Inhalt zum Lobe gereicht, ist die geschickte Wahl der Motive zu den einzelnen Bildern. Wir sehen Seite für Seite die Kinder beim Spiele, und zwar meist bei jenem erfindungsreichem Spiele, zu dem die nächstbesten Gegenstände das nötige Geräte abgeben: drei, vier Stühle und ein paar Zutaten den Eisenbahnzug, eine auf zwei Ständern ruhende Flaumdecke mit herunterhängenden Schnüren u. a. m. das Zeppelinluftschiff. — Der künstlerische Wert der Bilder ist bescheiden; man möchte dem Maler mehr Frische und Keckheit in Zeichnung und Farbengebung wünschen. Auch die in schöner deutscher Schreibschrift beigesetzten Verschen besagen nicht viel; doch klingen sie gut und werden kleinen Lesern immerhin ein wenig Freude machen. *A. F.*

Behrens, Marie M. 1. *Frohe Jugend.* 14 S. 4⁰ Querformat. Fr. 2.15. 2. *Kindervolk.* 14 S. 4⁰ Querformat. Fr. 2.70. Mainz, Bley & Holtschmidt.

Die aus starkem Karton hergestellten, schön und solid gebundenen Bücher präsentieren sich äusserlich recht vorteilhaft; der Inhalt dagegen entspricht den Anforderungen, die wir heute an ein Kinderbuch stellen, in keiner Weise. Die Bilder, meist Szenen aus dem Kinderleben, sind dilettantisch in der Zeichnung und ordinär in der Farbe. Seite für Seite kehren dieselben puppenhaft leblosen Kinderfiguren mit denselben langweiligen Porzellanköpfen wieder, und überall sticht einem ein knallig glänzendes Rot unangenehm ins Auge. Auch die Verse, die in deutscher Kurrentschrift beigegeben sind, haben, soweit sie nicht alten Kinderliedern entstammen, mit Kunst durchaus nichts zu tun.

3. *Kinderleben.* 12 S. 4⁰. Fr. 2.70.

Das vorliegende Buch weist den nämlichen Mangel an künstlerischer Qualität auf wie die beiden eben besprochenen der gleichen Autorin. Schade, es könnte sonst mit den zur Darstellung gebrachten Dingen im ersten mütterlichen Anschauungsunterricht und als Anregung zu Spiel und unterhaltender Beschäftigung gute Dienste leisten. *A. F.*

Malen ohne Farben. Mainz, Bley und Holtschmidt. Nr. 420 und Nr. 421. 4⁰ Querformat. Preis je 70 Rp.

Jedes der beiden Hefte besteht aus vier grauen Tonblättern, welche die Umrisslinien einfacher Landschafts- und Figurenbilder aufweisen, und aus ebensoviel rückseitig gummierten Ausschneidebogen, auf denen die entsprechenden farbigen Flächen von einander losgelöst zu finden sind. Es handelt sich nun darum, diese einzelnen Farbenflächen herauszuschneiden und auf der Vorlage so einzukleben, dass sie sich zu einem richtigen farbigen Bilde zusammenfügen. Die Arbeit fördert Sorgfalt und Geschicklichkeit der Hand und die Sicherheit des Auges im Erfassen der Formen. Künstlerische Qualitäten kommen den vorliegenden zwei Heften nicht zu; immerhin verdienen die Landschaften in Nr. 420 den Vorzug gegenüber den Kinderszenen von Nr. 421, die den an anderer Stelle besprochenen Bilderbüchern von M. M. Behrens entnommen sind. *A. F.*

Weiss auf Schwarz. Neue Malvorlagen für Farbstifte. Mainz, Bley und Holtschmidt. Nr. 25 und Nr. 26: Je 12 Blätter 4⁰ Querformat. Preis Fr. 1.25. Nr. 63: 6 Blätter 8⁰ Querformat. 70 Rp. Nr. 84: 4 Blätter 8⁰. 40 Rp.

Die Hefte enthalten eine Folge mattschwarzer Tonblätter, auf denen mit breitem weissem Strich Gegenstände aller Art in einfachen geradlinigen Konturen dargestellt sind. Nach den Andeutungen einer beigehefteten Vorlage sollen die Flächen nun mit Farbstift angelegt werden. Diese kleine

Kunstübung bietet 5—7jährigen zeichenlustigen Kindern sehr unterhaltende Beschäftigung und ist der Entwicklung des Farben- und Formensinns recht förderlich. *A. F.*

Postkarten-Malbuch. Mainz, Bley und Holtschmidt. Nr. 802 12 Karten samt Vorlagen 70 Rp., Nr. 810 8 Karten samt Vorlagen 50 Rp.

In Nr. 802 erscheinen noch einmal die Szenen aus den Bilderbüchern von M. M. Behrens, in Nr. 810 einige etwas weniger steife Figuren- und Landschaftsbilder. Man wird kleinen Farbenkünstlern leicht eine anregendere und lehrreichere Übung finden als das Ausmalen dieser plumpen Postkartenbilder. *A. F.*

Scholz' Künstler-Bilderbücher. Nr. 14. *Der gestiefelte Kater.* Gezeichnet von *Eugen Osswald.* Mainz, Jos. Scholz. 16 S. 4⁰ Querformat. Fr. 1.35.

Wenn man Osswalds vortreffliche Tierbilderbücher kennt, so bereitet einem der vorliegende Band etwelche Enttäuschung; denn hier, wo es gilt, bestimmte Situationen im Bilde zu gestalten, versagen die Mittel, mit denen der Maler in seinen einfach gehaltenen Tierszenen so vorzügliche Wirkungen erreicht. Farben und Formen wollen sich nicht zu einem künstlerischen Ganzen vereinigen. Über diesen Mangel vermögen die Witzchen, die da und dort angebracht sind, nicht hinwegzuhelfen, so sehr sie den kleinen Beschauern Spass bereiten werden. *A. F.*

Pestalozzi, Heinrich. *Wie ein böser Maulwurf den schlauen Fuchs überlistete.* Bilder v. E. Tobler. Zürich, Orell Füssli. 24 S. Quer 8⁰. Fr. 1.25.

Der alte Fuchs baut ein Waldhäuschen, damit seine Jungen in der feuchten Erdhöhle kein Zahnweh mehr bekommen. Alle Tiere des Waldes müssen ihm dabei helfen; aber zum Aufrichtermahl ladet er den Maulwurf nicht ein. Zur Vergeltung dieser Rücksichtslosigkeit unterwühlt der Hintangesetzte den Bau, dass er zusammenstürzt und im jähen Fall ein Füchslein begräbt. Nach der Beerdigung beginnt im Wald ein neuer Bau; doch der Maulwurf bringt im Krämerkorb ein zündendes Johanniswürmchen, das die Fuchshütte in Brand steckt. Der Jäger mit seinem Jagdhorn rettet den schwarzen Schleicher aus den Krallen seines Feindes. — Das wird in artigen Versen wie in einem Märchen vom Neid und nachbarlichem Zwist der Menschen erzählt und von E. Tobler anschaulich und gemütlich illustriert. *C. U.*

Zirkus. Ein Bilderbuch von *Eugen Osswald.* Verse von A. Holst. Mainz, J. Scholz. 16 S. 4⁰ Querf. Fr. 1.35.

Alles was ein rechtschaffener Zirkus dem Auge bieten kann, kommt hier, bald in kecken Farbenbildern, bald in originell braun getonten Zeichnungen, zu fröhlicher Darstellung. Das Buch gibt reichlich zu sehen und zu plaudern und eignet sich für Kinder von 4—6 Jahren. *A. F.*

Osswald, E. *Meine Lieblingstiere.* Mainz, J. Scholz. 8 S. Gr. 4⁰. Fr. 1.60.

Auf starkem Karton anderthalb Dutzend fröhlich belebte, zum Plaudern und Erzählen anregende Bilder aus der Tierwelt. Das Charakteristische in Haltung und Ausdruck ist fast durchweg vorzüglich getroffen: Hund, Esel, Hahn, Ente sind köstliche Typen ihrer Gattung. Auch wo der Künstler leicht karrikiert, erzielt er glückliche Wirkungen. Die Darstellungsart weist die alten Vorzüge der Osswaldschen Tierbilderbücher auf: Scharfe, sichere Konturen und einfache kräftige Farben, die geschickt auf einander abgestimmt sind und sich angenehm von dem gelbgetonten Grunde abheben. Ein sehr empfehlenswertes Buch für 2—4jährige Knaben und Mädchen. *A. F.*

Rehm-Vietor, Else. *So geht's.* Bilderbuch zu lustigen Liedern von *Lina Sommer.* Leipzig, Hahn. 16 S. 4⁰. Fr. 2.40.

Wie wundervoll geht's schon auf der Einbanddecke, vorne und hinten! Es fehlt nicht mehr an schönen Bilderbüchern für die Kleinen, und Else Rehm-Vietor versteht gut, „wie's geht" in ihrer kraft- und humorvollen Art, die so fein zu den Versen passt. *C. M.*

Frietinger, Alois. *Fünfzig Geschichten und Bilder für die Kleinen.* Im Anschluss an die Fibel für Schule und Haus bearbeitet. München, Verlag der Jugendblätter. 43 S. 8⁰. 50 Rp.

Das Büchlein ist aus der Praxis eines Elementarlehrers in München herausgewachsen, der das Kind versteht und seine Sprache spricht. In Verbindung mit dem Sprachunterricht ist das ein prächtiger Lesestoff für kleine Stadtschüler. Käme dann noch als Klassenlektüre die Sammlung von Kinderliedern, Märchen und Erzählungen „Blaue Blumen"*) desselben Verfassers hinzu, wäre das für eine Elementarklasse in München ein ideales Lesebuch. Aber jedes 8—9jährige Kind wird sich über die beiden Bändchen freuen. Dem jungen Elementarlehrer geben sie Stoff und Anregung. *E. S.*

Fröhlich, Karl. *Fröhliches A-B-C-Buch.* Herausg.: „Kunstwart". München, Callwey. gr. 8⁰. 2 Fr.

Ein ganzes Buch voll altmodisch heimeliger Ausschneidekunst. Es verlangt beschaulich angelegte Kinder mit Liebe zu kleinen Dingen und feinen Einzelheiten. Solchen wird es unterhaltend sein. Vielleicht kann es auch bei seinem Publikum, den Abc-Schützen, Beobachtungsfähigkeit anregen und durch das gute Beispiel seiner feinen Technik die Lust an sorgfältiger Ausführung manueller Arbeit wecken. Die Verslein? Nun, es sind, dazugehörig, altmodische Kinderbuchverschen zweiter Güte. *C. M.*

Hahns wohlfeile Ausgaben von künstlerischen Bilderbüchern. *Alle Vögel sind schon da.* Kinderlieder von *Hoffmann von Fallersleben,* mit bunten Bildern von *C. Mickelait.* Leipzig, Hahn. 8 S. 4⁰. 80 Rp.

Mickelait fehlt es nicht an originellen Einfällen, die zum Teil von ganz köstlichen Tierfiguren zum Ausdruck gebracht werden. Schade, dass ihm eine gewisse Schwerfälligkeit anhaftet. Vielleicht dürfen die Schafe auf der Himmelswiese aus lauter sanftem Gehorsam kein Bein rühren? Die bekannten Kinderlieder werden das Büchlein den Kindern doppelt lieb machen. *C. M.*

Ebner, P. *Kommt alle herbei!* Reime von *M. Schmerler.* Nürnberg, Theo. Stroefer. 48 S. gr. 8⁰. 4 Fr.

Die intimen und schalkig heiteren Bilder aus dem Kinderleben zeigen sich in satter, feingestimmter, sehr schöner Farbe und zeugen, wie die leicht hingelegten Federzeichnungen von viel Beobachtung und Verständnis. Hin und wieder ein konventionelles Gesicht, hin und wieder ein Verschen, das dem Bilde nicht ganz gerecht wird, oder einen guten Einfall in ungeschickten Zeilen zum Ausdruck bringt. Das hindert aber nicht, das Buch in die erste Reihe der Bilderbücher zu stellen. *C. M.*

Caspari, Walther. *Der Sommer* (Jahreszeiten II). Mit bunten Bildern. Text von *A. Holst* u. a. Leipzig, Hahn. 12 S. 4⁰. 2 Fr.

Das Deckelbild sprüht von Sommerlust, Sonnenfunkeln und Farbenglanz. Nicht leicht strömt des Sommers warme Fülle so voll, wie aus diesem kleinen Bildchen. Das ganze Buch bezeugt es: die Augen des Künstlers erfassten das Kleinste wie das Grösste mit gleicher Liebe, er verstand das Einzelne fein auszuarbeiten und es doch in schönem Zusammenfassen der Massen dem Ganzen unterzuordnen. Seine Augen fanden auch in jeder Situation die charakteristischen Typen und lassen den Humor darin spielen. Nun haben sie sich für immer geschlossen. Wem sollte das nicht leid tun? *C. M.*

Caspari, Gertrud. *Von Himmel und Erde.* Mit Geschichtchen von *A. Holst.* Leipzig, Hahn. 32 S. 5⁰. 4 Fr.

Nun, Gott sei Dank, Caspari hat ihre schwarzen Konturen fallen lassen, diese, zuletzt zu Millimeterbreite ausgewachsenen Linien, die förmlich zur Signatur des modernen Kinderstiles geworden sind. Die meisten Bilder dieses Buches beweisen, dass Klarheit und Anschaulichkeit nicht von dicken, tintenschwarzen Umrisslinien abhängen. Und selten begegnen wir darin dem zur Formel gewordenen puppenhaften Kindergesicht. Dafür aber scheint das Himmelsgeschenk der Anmut wieder besser gewürdigt. Schön wärs, wenn sie die Mode gewordene tölpelhafte Schwere verdrängen könnte. Freilich ist nicht alles zu loben, z. B. nicht das elende hölzerne Persönchen, die Moosprinzessin, „die

*) Blaue Blumen. Ein Buch für Mütter und Kinder von A. Frietinger. Mit vielen farbigen Bildern von Joseph Mauder. Fr. 1.60. Verlag der Jugendblätter, München.

etwas so Feines und Wunderbares ist, dass es sich gar nicht beschreiben lässt; und die, von der wir hier hören, das war nun die schönste von Allen.“ Und der Junge im Zauberbrunnen? Auch werden kluge Kinder wohl fragen, wie Schmetterlinge und Schnecken Wagen ziehen, an die sie nicht angespannt sind. Aber trotzdem: die neue Caspari wird unstreitig viel Freude machen, ebenso wie ihr Mitarbeiter Holst mit seinen Erzählungen und Gedichten. *C. M.*

Fraungruber, Hans. *Geschichten, Lieder und auch Scherz* fürs Kinderherz. Ein neues Buch für die Kinderstube. Stuttgart, Loewe. 160 S. gr. 8⁰. 4 Fr. *E. S.*

Die wenigen schlichten Kinderlieder die bei uns in der Schweiz von Hans Fraungruber bekannt sind, haben uns längst bewiesen, welch feines Ohr dieser Dichter für die Sprache des Kindes hat. Die vorliegende Sammlung beweist, das aufs Neue. Bei Grimm und Bechstein bei Güll und Reinik, Pocci und Peter Hebel, bei Blüthgen und Trojan hat Fraungruber gesucht und prächtige Kinderlieder, Märchen und Erzählungen in zwangloser Reihenfolge zusammengestellt. Hie und da weiss er selbst eine Anekdote gar hübsch zu erzählen, wie die Kinder mit einem seiner eigenen schlichten Liedchen zu erfreuen. Dass daneben das Scherz- und Lügenmärchen und das Rätsel breiten Raum gefunden haben, wird Mutter und Kind das Buch nur noch lieber machen.

Lang, Fritz. *Die Gründorfer.* Geschichten von Bauersleuten, Tieren und Blumen für 5 bis 8jährige Naturfreunde. Stuttgart, K. Thienemann. 181 S. 4⁰. 6 Fr.

Vielleicht angeregt durch die prächtigen naturgeschichtlichen Märchen von Karl Ewalds hat hier der Verfasser eine Reihe naturgeschichtlicher Märchen und Erzählungen geschaffen für die Kleinen. In der Sprache dieses Alters erzählt er vom vielgestaltigen Leben in der Natur, wo „eins ins andere greift“, eines das andere braucht. Namentlich jene Erzählungen, wo vorwiegend die Dialogform angewendet ist, wie in der Erzählung vom Wassertropfen, werden die Kleinen fesseln. Wo mehr die Schilderung vorwiegend, sei sie auch noch so stimmungsvoll, wie in dem Kapitel „Wie es Nacht wird“, findet der kleine Leser nur schwer Zugang, weil die Handlung fehlt, das Leben die impulsive Natur des Kindes ist auf Tätigkeit eingestellt, nicht auf Beschaulichkeit.

Die farbigen und schwarzen Holzschnitte betonen die Ausführung der grossen Fläche und wirken darum stark auf das Kind. Der hübsch ausgestattete Band kann kleinen Stadt- und Landleuten Freude machen. *E. S.*

Lechler, Cornelie. *Der Tiere Klugheit und Gemüt.* Ein Buch für kleine und grosse Tierfreunde. Gütersloh, C. Bertelsmann. 208 S. 8⁰. Fr. 2.70.

Entgegen der Ankündigung auf dem Titelblatt wird das Buch kleine Tierfreunde oft herzlich kalt lassen, so viel Interessantes es von Hund und Katz, Affe und Vogel zu erzählen weiss; denn die Sprache ist unkindlich und in ihrer Gewundenheit dem Kind oft einfach unverständlich. Man lese z. B. S. 195: „Dass nicht auch Natchen ihr kindliches Gewissen durch Ausübung solcher Untaten belastete, kann nicht mit Sicherheit geleugnet werden.“ Solche Beispiele liessen sich vermehren. Lange Reflexionen wie sie sich z. B. grad eingangs des 1. Kapitels finden, sind der impulsiven Natur des Kindes fremd. Reife Leser werden am Buch Interesse finden.

Die zahlreichen Silhouetten sollten grösser sein und die Situation sollte prägnanter hervortreten. Man halte einmal zum Vergleich einen Schattenriss von Konewka daneben, der in seinen Umrissen so einfach ist und so viel sagt. *E. S.*

Verlag Bley und Holtschmidt, Mainz: 1. *Bilder und Reime.* 7 S. 8⁰. 40 Rp.

Das kleine Bilderbuch aus starkem Karton bringt manches Situationsbildchen, zu dem die kleinen Beschauer Zugang haben werden. Bei dem niederen Preis ist schliesslich zu verstehen, dass die Ausführung der Bilder keine bessere ist, dagegen sollten unbedingt die schlechten, unkindlichen Reime weg.

2. *Bunte Bilder.* 7 S. 8⁰. 70 Rp. Während das Titelblatt in seiner farbigen Ausführung der grossen Fläche noch ganz hübsch wirkt, entbehren die Bildchen im Buch selbst jedes künstlerischen Wertes in Zeichnung und Ausführung.

3. *Für unser Kleinstes.* 12 S. 8⁰. 2 Fr. Das Kind, auch das kleinste, will im Bilderbuch Leben, Handlung sehen, wenn es zum Bild Zugang finden soll. Die Bilder von einzelnen Gegenständen (Kaffeetasse und Kaffeekrug, Schuh und Regenschirm, Schäflein und Strickzeug), lassen die Kleinen kalt oder langweilen rasch; da für das Kind die geistige Arbeit zu gross ist, aus dem einzelnen Gegenstand eine lebensvolle Situation zu gestalten. Das Bild eines toten Gegenstandes, sei es noch so farbenfroh dargestellt, veranlasst das Kind nicht schöpferisch tätig zu sein, während es aus der Darstellung einer Handlung immer neue Situationen zu gestalten vermag.

4. *Kinderleben.* 10 S. 4⁰. Fr. 1.35. Die dargestellten Szenen aus dem Kinderleben sind recht gut ausgewählt und vermögen das Kind zu fesseln. Leider sind die Figuren in der Zeichnung gar steif und die Ausführung der Farbdrucke lässt zu wünschen übrig.

5. *Drinnen und Draussen.* 8 S. 4⁰. 70 Rp. Zu einigen allbekannten lieben alten Kinderreimen und Bildern sind hier einige Bildchen geschaffen, Kindergruppen unserer Zeit, stellen sie dar, die Kuchen backen, Häslein in der Grube spielen usw. Der Versuch so etwas zu billigem Preis, als unzerreissbares Kinderbuch herauszugeben für die ganz Kleinen ist zu begrüssen, aber gerade darum ist es doppelt schade, dass auch hier Zeichnung und technische Ausführung nicht befriedigen.

Güll, Friedrich. *Aus der Kinderheimat.* Mit Bildern von *Paul Hey.* Gütersloh, C. Bertelsmann. 94 S. 8⁰. 95 Rp.

Zum 100. Geburtstag von Friedrich Güll ist hier eine Neuauflage jener Kinderliedersammlung des grossen Kinderfreundes erschienen, die einst von den Jugendschriftenausschüssen von Hamburg und München aus den drei Teilen der „Kinderheimat in Liedern“ zusammen gestellt wurde. Paul Hey hat mit seinem Stift hübsche Bildchen geschaffen zu einigen Liedchen. Möge der billige wertvolle Band seinen Weg zu vielen Kindern finden! *E. S.*

Marquardsen, Anna. *Wonnige Kindheit.* 12 bunte und 25 einfarbige Bilder. Nürnberg, Stroefer. 36 S. 4⁰. 4 Fr.

Dem Buche fehlt Einheitlichkeit. Die Bilder stehen auf sehr verschiedener Höhe, einige in Erfindung, Zeichnung und Farbe recht hoch; andere sind zu bunt oder sonst minderwertig. Die Verse geben dem Ganzen keinen höheren Wert. *C. M.*

Krieg, Antonie. *30 Zeichenspiele.* Stuttgart, Evangelische Gesellschaft. 32 S. 4⁰. 1 Fr.

Für Mütter ist das Bändchen sicherlich ein willkommenes Ratgeber, um mit den Kleinen lustige Bildchen malen zu können, dort wo ein Situationsbild entsteht, wird allerdings die Freude grösser sein, als wenn nur eine einsame Kaffemühle erscheint oder ein Spaten. Schade, dass gerade der Gruppenbilder so wenige sind. *E. S.*

2. Bis zum 12. Jahre.

Riesen und Zwerge. Ausgewählt aus den Kinder- und Hausmärchen der *Gebrüder Grimm.* Bilder von *K. Enderlein.* Esslingen, Schreiber. 54 S. 8⁰. Fr. 1.10.

Es ist eine gute Idee des Dresdener Lehrervereins, eine Auswahl Grimmscher Märchen in modernem Gewande erscheinen zu lassen, modern nicht nach der Form, sondern nach der Ausstattung. Die farbigen, zum Teil ganzseitigen Zeichnungen sind ein ansprechender Buchschmuck und machen das Büchlein, das gleichwohl nicht teuer geworden ist, sehr empfehlenswert. *Chr. S.*

Hebel, Johann, Peter. *Ausgewähle Gedichte und Erzählungen.* Mit Bildern v. *W. Roegge.* München, Verlag der Jugendblätter. 40 S. gr. 8⁰. 2 Fr.

Diese vorzüglich ausgestattete, mit recht charakteristischen Bildern versehene Jugendschrift ist leider in der Schweiz nicht zu gebrauchen, da sie die alemannischen Gedichte in hochdeutscher Übersetzung wiedergibt. So weit sind wir doch dem Geiste der Mundart noch nicht entfremdet, dass wir oder unsere Schüler einen so ursprünglichen Dialektdichter wie Hebel schon in hochdeutscher Verdünnung geniessen müssten. Wie viel an Anschauungskraft und individueller Gestaltung, an Klangfülle und Rhythmus,

an Echtheit der Empfindung durch die Übertragung verloren geht, auch wenn der Übersetzer Robert Reinick heisst, lehrt schon die flüchtigste Vergleichung (z. B.: Wer kei Dorn im Gewisse het: wen sein Gewissen ruhig lässt; Und öbbe hemmer Schöchli gmacht: so manches ist doch heut vollbracht; Er pöpperlet am Lädemli: er klopft am Laden usw.) Mundartliche Dichtungen liest man im Original oder dann lieber gar nicht. *P. S.*

Vaterländische Bilderbücher. Herausgegeben v. *W. Kotzde.* Mainz, Scholz. 16 S. 4⁰ Querformat. Fr. 1.35 per Band.

Nr. 8. *Bismarck.* Mit Bildern von *Karl Bauer.* Ein Meister der Porträtkunst legt uns hier eine Folge von Bildern vor, welche uns Bismarck in den verschiedenen Perioden seines Lebens darstellen. Wir sehen den Studenten vor dem Heidelberger Schloss, den Landtagskandidaten von 1849, den preussischen Bevollmächtigten am Bundestag zu Frankfurt, den Schöpfer des neuen deutschen Reiches 1870/71, den Kanzler im Reichstag, den greisen „Alten im Sachsenwalde", und es gelingt dem Künstler, die innere Entwicklung zur Reife und Grösse durch das Bild der äussern Erscheinung überzeugend zu charakterisieren.

Nr. 9. *Kaiser Rotbart.* Mit Bildern von *Franz Stassen.* Die kulturhistorische Treue der Bilder in Architektur und Kostüm ist anerkennenswert, soweit der Maler nicht ihr zuliebe die künstlerische Gesamtwirkung aus dem Auge verliert und sich allzu schwelgerisch in originellen Teppich- und Gewandmustern ergeht. Der besondern Technik und Ausdrucksmöglichkeit des Steindrucks scheint ungenügend Rechnung getragen; der Künstler modelliert zu sehr ins Einzelne, anstatt ruhige Flächen wirken zu lassen; auch ist er in der Wahl der Farben nicht immer glücklich. Der von W. Kotzde verfasste, stylistisch etwas manierierte Text zu den beiden Bänden ist mehr auf die Pflege eines wohlfeilen Patriotismus, als auf die Bildung des historischen Sinns bedacht. Die Ausstattung der Bücher durch den Verlag ist alles Lobes wert; der Preis in Anbetracht des Gebotenen ein sehr bescheidener. *A. F.*

Dörfler, Peter, Dr. *Als Mutter noch lebte.* Aus einer Kindheit. II. u. III. Aufl. Freiburg, Herder. 1912. 285 S. 8⁰. Fr. 4.70

Die erste Auflage des Buches hat freudige Aufnahme gefunden und ist rasch vergriffen worden. Das begreift, wer das Buch durchgelesen hat. Es enthält einen Abriss aus dem Leben eines Kindes, das in den bescheidensten ländlichen Verhältnissen aufwächst. Aber Dörfler weiss mit feinem Humor alles so poesie- und gemütvoll zu gestalten, dass das kleinste gross und nichts entbehrlich scheint. Und wer das Buch mit Andacht liest, der wird vor sich sein eigen Jugendleben erstehen sehen; er wird aus der idyllischen Erzählung lernen, was in heutiger Zeit so manchem abhanden gekommen ist — weises Geniessen, echte Lebenskunst. (kath.) *Chr. S.*

Ribbeck, Konrad, Dr. *In asiatischer Steppe.* Der Jugend erzählt. Mit 4 farbigen Bildern v. *F. Bergen* und 6 photographischen Aufnahmen. Nürnberg, E. Nister. 187 S. 8⁰. Fr. 4.70.

Aus einer deutschen Provinzstadt führt die Erzählung einen Jungen, der eben sein Maturitätsexamen bestanden, ehe er die Universität bezieht, unter kundiger Leitung durch Russlands Steppen, den schluchtenreichen Kaukasus nach Armenien, an die Kaspisee und durch die öde Wüste nach Buchara und Samarkand. Dabei lernt er das Land und die Leute, deren Sitten und Gebräuche kennen und verstehen, und die Tierwelt und das Pflanzenleben bieten Stoff zu mancherlei Studien und Beobachtungen. Zahlreiche Abenteuer machen das Buch zur spannenden Lektüre, an der Knaben ihre Freude haben werden. *Chr. S.*

Biller, Emma. *Heinz der Lateiner.* Eine Schulgeschichte für Knaben bis zu 14 Jahren. Mit 6 Bildern v. *K. Mühlmeister.* Stuttgart, R. Thienemann. 157 S. 8⁰. 4 Fr.

Eine ziemlich zahme Knaben- und Schulgeschichte: Heinz kommt als Waise zu einer alten Grosstante in Breslau. Er macht seine Erfahrungen mit einer wunderlichen Gouvernante, die ihn nach ihrem beschränkten Kopfe erziehen will ohne Rücksicht auf die Eigenart des Knaben; mit den Buben der Volksschule, die er, der Lateiner, mit grossem Widerwillen besucht, prügelt er sich redlich herum. Er ist ein trotziger und garstiger Junge; doch bekommt er verschiedentlich Gelegenheit, den „guten Kern in der rauhen Schale" zu zeigen, und zum Schlusse endet alles gut: er kann das Gymnasium besuchen, er wird sogar Professor der Naturwissenschaft. Möglicherweise hat er sogar die liebenswürdige Helene geheiratet, die offenbar sein Knabenschätzchen war. Doch davon ist im Buche nicht die Rede, wie könnte es auch in einem Buche „für Knaben bis zu 14 Jahren"! Ich anerkenne gerne, dass die Charakterzeichnung recht hübsch und das Buch nicht langweilig ist. Aber der Preis von 4 Fr. lässt doch etwas mehr Inhalt erwarten. *H. B.*

Konewka, Paul. *Spass auf der Strass'.* Schattenbilder mit Versen, herausgegeben v. Kunstwart. München, Callwey. 16⁰. Fr. 1.35.

In guter Ausstattung bringt das empfehlenswerte Bändchen lebensvolle Schattenrisse, die des Künstlers feinen Humor köstlich zum Ausdruck bringen. Die ganz anspruchslosen Verse wollen nur die Bilder zu einem Ganzen zusammenfassen. *C. M.*

Boecker, Kappel. *Märchen und Erzählungen.* Aus dem Dänischen von *M. Buck.* Illustr. v. Ernst Kutzer. Stuttgart, Levy & Müller. 222 S. 8⁰ Fr. 5.35.

Eine drängende Liebe zu aller Kreatur hat diese Erzählungen erzeugt, eine werktätige Liebe, die sich mitteilen, auf andere einwirken will. Viel von Tieren erzählt der Dichter, von ihrer Treue und Dankbarkeit, von Heldentum und dunklem Elend. Vielleicht muss es so grausige Geschichten geben wie die letzte, um der menschlichen Roheit, dem Unverstand und der Gleichgültigkeit beizukommen. Zu erschütternder Tragik erhebt der Erzähler die einfache Geschichte. Oft auch lacht der Humor aus den Zeilen; aber der Ton des Buches ist tiefernst und immer wieder sinkt die Winterangst im Schneewirbel und Sturmessausen auf uns hernieder. Vieles aus dem prächtigen Buch möchte man schon den Kleinen geben, die, so fein verstanden, darin lachen und weinen. Das meiste passt für grössere Kinder und Altersgrenze nach oben zieht man lieber gar keine. Wunderschön wirken die zartfarbigen Bilder, die in ihrer Harmonie und feinen Zeichnung an Dulac erinnern. *C. M.*

Wettstein-Schmid, Betty. *Im Dämmerschein.* Eine Märchen-Sammlung für Kinder von 10—14 Jahren. Mit 6 Illustr. v. *Theodor Barth.* Zürich, Orell Füssli. 180 S. kl. 8⁰. Fr. 2.40.

Ein hübsches Geschenklein für Kinder und Mütter. Die Märchen sind nicht überreich an poetischer Erfindung, ja sie verraten oft einen rationalistisch-nüchternen Zug; dafür sind sie nicht mit unwahren Flittern aufgeputzt, die Motive sind klar und konsequent entwickelt, und vor allem: die Verfasserin kann deutsch, was man leider von wenigen Jugendschriftstellern sagen kann. Zuweilen liebt sie überflüssige Verkleinerungen: das Pferd des Königs hat ein „Köpfchen" (S. 14), das Kind ein „Körperchen" (114), Kinder heissen etwa „Klein-Martha", „Klein-Ewald"; sentimental klingen „Treu-Elschen", „Schön-Elschen". Solches ist nicht gerade nachahmenswert; im übrigen aber dürfte manche Mutter durch die einfach-treuherzigen und gehaltvollen kleinen Dichtungen, die die Erzählerin an ihren eigenen Kindern erprobt hat, zur Nachahmung angeregt werden. Kinder werden das Büchlein gerne lesen und auch an den Schwarzdruckbildern ihre Freude haben. *P. S.*

Siebe, Josephine. *Joli.* Ein lustiges Buch von Menschen- und Affenkindern. Buchschmuck von *Paul Leuteritz.* Stuttgart, Levy & Müller. 161 S. 8⁰. Fr. 5.35. *C. M.*

Ein schlagender Beweis dafür, dass J. Siebe in der ersten Reihe der Jugendschriftsteller steht. Sie lebt mitten unter den Kindern, erzählt nicht von oben her aus höherer Sphäre; ihre blühende Phantasie spielt in einer Kinderseele. Wie Sonnenschein leuchtet und wärmt ihr aus reiner Quelle sprudelnder Humor. Die Sprache eilt behende in munterer Beweglichkeit dahin, ganz aus der Lebendigkeit der Erzählung heraus geboren. Auch der Buchschmuck passt ausgezeichnet zu der Geschichte. Schenkt das Buch so vielen Kindern als möglich, ihr werdet sie alle damit beglücken.

Des Kindes Vortragsbuch. Ausgewählt von *Wilhelm Schmidt-Rostock.* Nürnberg, Nister. 126 S. 16⁰. Fr. 1.60.

Das Bändchen enthält Gelegenheitsgedichte, die be-

kanntermassen nicht immer zu den besten dichterischen Erzeugnissen gehören, dazu einige gute ältere Verse und Vortragsgedichte allgemeiner Natur. *C. M.*

Haarbeck, L. *Heimatlos.* Erzählung. Mit Farbendruckbildern. Ensslin & Laiblin. 96 S. 8⁰. 70 Rp.

Zwei Geschichten sind hier äusserlich zusammengeleimt: Eine hübsche Komödiantengeschichte, die man allerdings nicht mit Pole und Poppenspäler vergleichen darf, so sehr sie im Motiv daran erinnert, und die Erzählung von den verwöhnten Stadtkindern, die nach dem Keuchhusten ins Meerbad reisen müssen, um sich zu erholen. Die erste wird durch die zweite und ein paar andere unverarbeitete Motive nur beeinträchtigt, was zu bedauern ist, denn der Verfasser (es ist aber wohl eine „sie") weiss hübsch zu erzählen und für das verwaiste Komödiantenkind zu interessieren. Bei grösserer Beschränkung und Vertiefung wäre eine gute Geschichte daraus geworden. *P. S.*

Ramseyer, Joh., Ul. *Unsere gefiederten Freunde.* Freud und Leid der Vogelwelt. Mit 16 Farbentafeln und 60 schwarzen Bildern von *Rud. Münger* und *Mathilde Potterat.* Bern, Francke. 1912. 100 S. gr. 8⁰. Fr. 2.50.

Dieses vorzüglich illustrierte Buch mit seinen treuherzigen Vogelgeschichtlein, die durch keinerlei aufdringliche Moral verletzen, wünsche ich vor allem in die Hände der Elementarlehrer und der jungen Mutter; denn es gibt ihnen einen wertvollen Stoff in die Hand, um die Kinder zur Naturbeobachtung anzuleiten und die Liebe zu unsern gefiederten Sängern zu wecken. Keine trockenen Beschreibungen sind drin, sondern warmherzige Erzählungen, die mit viel Phantasie und noch mehr Sachkenntnis geschrieben sind. Die Kinder, die das Büchlein in die Hand bekommen, werden sich ebenso gerne in die Erzählungen, wie in die von hervorragenden Künstlern beigesteuerten Bilder vertiefen, die nicht nur ein wertvolles Anschauungsmaterial bilden, sondern auch Phantasie und Gemüt der kleinen Leser lebhaft zu erregen imstande sind. *P. S.*

B. Für die Jugend vom 13. Jahre an.

I. Unterhaltendes.

Geissler, Max. *Tausendundeine Nacht.* Der Jugend erzählt. Bilder v. *F. Schulze.* Ensslin u. Laiblin. 288 S. gr. 8⁰. 6 Fr.

In einfachem klarem Deutsch erzählt Geissler eine Auswahl der unsterblichen Geschichten für die Jugend nach. Dabei geht freilich von dem Glanz und der Fülle des Originals vieles verloren, was aber bei einer Bearbeitung kaum zu vermeiden sein wird. Verleger und Künstler haben das empfehlenswerte Buch mit prächtigen Druck und zahlreichen guten Bildern ausgestattet. Nur auf die Farbendrucke sollte der Verlag mehr Sorgfalt verwenden, damit sie nicht so grell wirken; am harmonischsten klingen die Farben auf dem Fischerbilde zu S. 112 zusammen. *P. S.*

Passow, A. *Indische Volksmärchen.* Mit vier Farbendruckbildern und Textillustrationen von *Willy Plank.* Stuttgart, G. Weise. 325 S. gr. 8⁰. Fr. 6.70.

Von einer Engländerin nach mündlicher Überlieferung gesammelt, von der Übersetzerin in schlichtem Deutsch erzählt, erinnern diese Volksmärchen bald an die Grimmsche Sammlung, bald an Tausendundeine Nacht, zu denen sie eine wertvolle Ergänzung bilden. Neben den bekannten Motiven von der bösen Stiefmutter, der heiratsfähigen Königstochter, dem dummen Riesen, der immer den kürzern zieht, dem schlauen Schakal (der hier die Rolle des Fuchses spielt), erscheint manches neue und eigenartige, und über alles ist der Zauber orientalischer Fabulierlust und der Farbenglanz des indischen Wunderlandes ausgegossen. Unter den zahlreichen Illustrationen verdienen die schönen Farbendruckbilder eine besondere Erwähnung, denn sie sind eine wahre Augenweide. Ein paar starke Motive (die Königstochter zieht einer toten Bettlerin die Haut ab und schlüpft selbst hinein, um alt und hässlich zu erscheinen. — der Riese schneidet Stücke Fleisch vom Leichnam eines Gehängten und frisst sie) erinnern daran, dass orientalische Märchen nicht für nervöse Kinder taugen, den gesunden aber sei dieses erquickende Buch empfohlen. *P. S.*

Klee, Gotthold. *Die deutschen Heldensagen.* Volksausgabe. Gütersloh, C. Bertelsmann. 431 S. 8⁰. 4 Fr.

Wir begrüssen es, dass dieser Verlag sich endlich entschlossen hat, die vortrefflich erzählten Kleeschen Heldensagen in ein moderneres Gewand zu stecken, als in den frühern Auflagen. Indem einige entbehrliche Stücke beseitigt, einige andere etwas gekürzt, die zum Teil doch veralteten Bilder weggelassen wurden, konnte diese Volksausgabe trotz grösserem Druck als hübscher, handlicher und zugleich billiger Band erscheinen, der hoffentlich die verdiente Verbreitung findet. Die Heldensage ist ja die kräftigste und gesündeste Nahrung für die jugendliche Phantasie, zumal in so schlichter und doch lebendiher Darstellung, wie sie hier geboten wird. *P. S.*

Münchgesang, R. *Münchhausens Abenteuer.* Für die Jugend herausgegeben. Ensslin & Laiblin. 112 S. 8⁰. 1 Fr.

Derselbe Verlag, der vor wenigen Jahren Münchhausens Abenteuer in reich illustrierter Prachtausgabe erscheinen liess, gibt heute eine billige Ausgabe desselben Werkes, das dadurch in jedermanns Besitz gelangen kann, heraus. Die abenteuerlichen Geschichten des Barons von Münchhausen gewinnen mit ihrer Drolligkeit, der Derbheit des Ausdruckes und ihrer Ungezwungenheit stets neue Freunde. Vier farbige Bilder illustrieren ebensoviele der abenteuerlichen Erzählungen. *Chr. S.*

Schwab, Gustav. *Die Schildbürger.* Bilder von *E. Liebenauer.* Text gesichtet von H. Fraungruber. Gerlach u. Wildling. 87 S. gb. Fr. 3.35.

Bezüglich dieses sehr empfehlenswerten Bändchens verweisen wir auf die „Mitteilungen über Jugendschriften", Heft 36, S. 41. *Chr. S.*

Defoe, Daniel. *Robinson Crusoe.* Bearb. von O. Zimmermann. Leipzig, O. Spamer. 3. Aufl. 1913. 238 S. 8⁰. Fr. 5.35.

Als eine der besten deutschen Jugendbearbeitungen des englischen Originals ist dieser Robinson schon in früheren Jahrgängen der „Mitteilungen" warm empfohlen worden. Für eine glückliche Idee halten wir es besonders, dass die alten Illustrationen des F. H. Nicholson mit ihrer sorgfältig sachlichen Zeichnung beibehalten worden sind. *O. v. G.*

Chamisso, Adelbert von. *Peter Schlemihls wundersame Geschichte.* Herausg. v. der Freien Lehrervereinigung für Kunstpflege in Berlin. Mit Buchschmuck v. A. Klingner. Leipzig Abel u. Müller. 1910. 112 S. 8⁰. 2 Fr.

Die Freie Lehrervereinigung für Kunstpflege in Berlin will in den Meistern des Märchens die besten Märchen, die von Dichtern geschrieben, vor allem die wenig bekannten, der Vergessenheit entreissen. Sie lässt es sich angelegen sein, den Text durch vorzüglich angepasste und gut ausgeführte Illustrationen zu schmücken, und so verdienst auch dieser Band warme Empfehlung. *Chr. S.*

Volksschatz. Österreichs deutsche Jugendbücherei. Gerlach & Wiedling. 80 S. 16⁰. 70 Rp.

Volksschatz, Österreichs deutsche Jugendbücherei, nennen sich die von der Jugendschriftenprüfungskommission des k. k. Bezirksschulrates in Wien herausgegebenen Jugendbücher, die im Verlage Gerlach & Wiedling erschienen sind. Es sind kleine, kartonierte Bändchen von zirka 80 Seiten, die zum billigen Preise von 70 Rp. abgegeben werden. Sorgfältige Auswahl, klarer Druck, gute Textzeichnungen und die kleinen Preise machen die Büchlein recht empfehlenswert. Erschienen sind: Bd. 1. *Grimm, Märchen I.* Geschichten für Kleinere, 78 S. 70 Rp. Bd. 2. *Grimm, Märchen II.* Geschichten für Grössere. 86 S. 70 Rp. Ausgewählt von Alois Matzenauer. Bd. 4. *Hebel, J. P. Erzählungen.* Ausgewählt von Josef Hirmann. 86 S. 70 Rp. Bd. 8. *Keim, Franz. Der Schenk von Dürnstein.* Schauspiel in vier Akten. 88 S. 70 Rp. *Chr. S.*

Bass, Jakob. *Das goldene Knabenbuch.* Bd. III. Mit zahlreichen Illustrationen. Stuttgart, Levy & Müller. 406 S. Gr. 8⁰. 8 Fr. *Chr. S.*

Der dritte Band des so rasch beliebt gewordenen Jugendjahrbuches „Das goldene Knabenbuch" stellt sich den beiden ersten würdig an die Seite. Wie hier, so ist auch dort der Inhalt mit viel Geschick und grosser Sorgfalt ausgewählt, dass „die Lektüre nicht eine seichte Unterhaltung, sondern

eine Quelle der Bildung für Verstand, Gemüt und Willen" sei. Neben Erzählungen von Bass, Zahn, A. Geiger und andern, die das Unterhaltungsbedürfnis befriedigen, werden interessante naturkundliche Studien geboten: Vogelleben in Einzelbildern (mit 8 Dreifarbdruckbildern), Geschichten aus der Hummelburg, und in den Erinnerungen an die schwere Zeit napoleonischer Herrschaft findet das Interesse für Geschichte Befriedigung und das patriotische Empfinden der Jugend neue Nahrung. So ist auch dieser dritte Band ein vorzügliches Knabenbuch, eine prächtige Weihnachtsgabe.

Auerbach, Berthold. *Barfüssele.* Mit Bildern v. R. Trache. Ensslin & Laiblin. 240 S. 8⁰. 4 Fr.

Gewiss ist diese Amrei oft etwas zu gescheit, z. B. wenn sie als Kind schon folgenden Weisheitsspruch tut: „Rechtschaffenes Denken ist die beste Aufheiterung", oder wenn sie ihren Bruder verabschiedet: „Behüt dich Gott und fürcht dich vor keinem Teufel." Aber es ist nichts Süssliches in ihr, ein kräftiger Geist durchweht das Buch und ein gesunder Humor spinnt seine goldenen Fäden. Mit Gotthelf darf man Auerbach freilich nicht vergleichen; aber so vieles in seinen Dichtungen uns auch gemacht vorkommen mag, es spricht doch immer ein geistvoller Mensch zu uns und fast immer ein Dichter. So lange die guten Erzähler für die Jugend so dünn gesät sind, können wir Auerbach noch nicht entbehren. Die Bilder sind im ganzen dem Text gut angepasst; einige (z. B. das Titelbild) erinnern gar zu sehr an den ältern Gartenlaubestil. Im übrigen ist die Ausstattung gut. *P. S.*

Schmidt, Karl, L., A. *Stephanus.* Erzählung aus der ersten Christengemeinde. Mit Bildern v. *R. Trache.* Ensslin u. Laiblin. 256 S. 8⁰. 4 Fr.

Die Geschichte soll das Leben und die Steinigung des Stephanus darstellen. Aber aus dem Prediger der Apostelgeschichte, der den „Halsstarrigen und Unbeschnittenen an Herzen und Ohren" zuruft: „Welchen Propheten haben eure Väter nicht verfolget?" wird ein blutloser Schatten, der neben andern Schatten durch die Dämmerung abstrakter Gespräche und tönender Redensarten hindurchschwebt. Das Beste sind die Bibelzitate, neben denen sich Stilblüten wie die folgenden seltsam ausnehmen: „Als der Jüngling die Jungfrau sah, klopfte sein Herz laut, und auch ihr bedeckte das strömende Blut wie warmer Frührotschein der Liebe das weisse Frühlingsgefilde des lieblichen Antlitzes" (S. 39); „diese Freundschaft datierte fast von den ersten Tagen an...". Im Durchschnitt hält sich zwar der Stil auf einer anständigen Höhe, aber die Stimmung, die sich im Anfang einstellen will, verfliegt rasch, da sich weder die Handlung noch die Charaktere gestalten wollen. Von der unvergleichlichen Naivität der Bibel ist der Verfasser himmelweit entfernt. *P. S.*

Hope, Ascott, R. *Die Geschichte eines ausgewanderten Knaben.* Übersetzung aus dem Englischen v. H. Schulze. Buchschmuck von Max Pauly. (Jugendschatz, herausg. v. Deutschen Landeslehrerverein in Böhmen). 9. Bdch. Reichenberg i. B., Paul Sollors' Nachf. 1912. 145 S. 8⁰. 2 Fr.

Indianergeschichten brauchen nicht notwendig Schund zu sein; die vorliegende wenigstens zähle ich zu den guten. Sie schildert die Erlebnisse eines deutschen Knaben, der 1862 aus den Schrecknissen des Indianeraufstandes in Minnesota heil hervorgeht. An Spannung und gefahrvollen Abenteuern fehlt es keineswegs, obschon in der ganzen Erzählung kein einziger skalpiert oder lebendig geröstet wird; mit schlichter Natürlichkeit wird die Flucht der Weissen, ihre Einschliessung in der Stadt, ihr Kampf gegen die Indianerhorden und ihre endliche Befreiung geschildert. Eine gesunde Abenteuerlust, wie sie Knaben im Sekundarschulalter eigen ist, kommt auf ihre Rechnung, ohne dass der Dichter nötig hätte, sich in sensationelle Ausmalung von Greuelszenen zu verirren; das Grässlichste wird nur durch die Wirkung der Schreckensberichte angedeutet, etwa so: „Als ich seine Erzählung hörte, schauderte mich, und selbst starke Männer verloren vor Mitleid und Wut die Sprache. Einer von ihnen sprang wie ein Wahnsinniger auf und stiess, indem er die Fäuste ballte, einen fürchterlichen Schwur aus: jeden Indianer, den er sehen würde, wie einen Wolf totzuschlagen." Das Deutsch des Übersetzers wird dem Original kaum völlig gerecht; es ist oft holprig und sollte von manchen Schlacken gereinigt werden. Einige gute Anmerkungen, die vermehrt werden könnten, werden dem Schüler willkommen sein; noch mehr die zahlreichen Bilder, die seiner Phantasie tüchtig nachhelfen. *P. S.*

Nürnberger Jugendbücher. Nürnberg, E. Nister.

Die mit farbigem Titelbild geschmückten Bände sind recht hübsch ausgestattet. Der solide Einband, die Qualität des Papieres und der grosse, deutliche Druck entsprechen vollständig den Anforderungen, die wir an eine Jugendschrift zu stellen gewohnt sind. Trotz dieser Vorzüge ist der Preis als mässig zu bezeichnen. Folgende Bände sind uns eingesandt worden:

1. ***Boelitz, Martin;*** *Meister Lampes lustige Streiche und Abenteuer.* Mit Bildern von M. Liebewein. Kleine Ausgabe. 96 S. Fr. 1.60.

Diese Fabeln sind einem Werke des Amerikaners J. C. Harris entnommen und zwar, wie der Verlag sagt, „unter besonderer Berücksichtigung einer von W. T. Stead veranstalteten Ausgabe für die Jugend." Meister Lampe kommt hier besser weg als in der deutschen Literatur; er ist ein geriebener Bursche, der sich mit List aus allen Nöten und Verlegenheiten zu ziehen weiss. Seine lustigen Streiche und Schwänke und die gut gezeichneten, originellen Bilder werden den Kindern gewiss Freude bereiten.

2. ***Das fröhliche Buch für die Jugend.*** Ausgewählt von Hans Heller, mit farbigen Bildern von K. Dotzler, Adolf Jöhnssen und P. Horst-Schulze. 156 S. 2 Fr.

In diesem Sammelband kommt der Volkshumor zu seinem Rechte, denn er erzählt uns die Abenteuer der sieben Schwaben, die Streiche der Schildbürger, die seltsamen Possen des Till Eulenspiegel und des Freiherrn von Münchhausen wunderbare Reisen und Abenteuer. So findet sich hier eine Gesellschaft zusammen, die das Kinderherz ergötzen wird. Das geschmackvoll und solid ausgestattete Buch verdient weite Verbreitung. Leider ist der Text nicht fehlerfrei; wir sind beim Durchlesen auffallend vielen Verstössen begegnet. Bei einer Neu-Auflage, die dem Werk zu wünschen ist, werden solche Unebenheiten hoffentlich ausgemerzt werden.

3. ***Swift, Jonathan.*** *Gullivers Reisen.* Für die Jugend bearb. von Hans L. Schroeder. Mit zahlr. Bildern. 156 S. 2 Fr.

Die phantasievollen Erzählungen Swifts sind schon mehrfach als Jugendschrift herausgegeben und empfohlen worden. Die vorliegende Bearbeitung ist eine in fliessendem Deutsch geschriebene Übersetzung und darf ihrer saubern Ausstattung und des billigen Preises wegen warm empfohlen werden.

4. ***Dickens, Charles.*** *Ausgewählte Kindergeschichten* aus Dickens Werken. Nach L. L. Weedon, deutsch von Alfred Brieger. Mit zahlreichen Bildern. 95 S. Fr. 1.60.

Die eine und andere dieser Erzählungen ist voll poetischer Wärme und wird auf das kindliche Gemüt gewiss einen tiefen Eindruck ausüben; andere dagegen muten uns mit ihrem fernliegenden Inhalt etwas fremd an. In „Steerforth und Traddles" und in „Smike" sind zwei Schulvorsteher geschildert, von denen der eine durch gemeine Gesinnung, der andere durch Rohheit und Kinderschinderei wahren Abscheu erwecken. Solche Charaktere müssen unserer Jugend als unwahr erscheinen. *L. W.*

Neuer Deutscher Jugendfreund. Begr. v. *Franz Hoffmann.* 67. Bd. Leipzig, Schmidt & Spring. 576 S. gr. 8⁰. 8 Fr.

„Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen." Es ist viel Tüchtiges da in Wort und Bild, namentlich nach der realistischen Seite: Aufsätze aus Naturgeschichte, Länder- und Völkerkunde, Geschichte, Kulturgeschichte, Technik; Biographien von Friedr. d. Grossen, Dickens, Uhland, Flotow; nicht weniger als zehn Erzählungen und ein halbes Dutzend gute Gedichte. Und doch wird man des Ganzen nicht recht froh; man kommt sich vor wie in einem Bazar, wo von jedem Tisch die Frage tönt: Was wünschen Sie? Die Buntheit des Bandes wird vermehrt durch die Verschiedenheit des Druckes, durch die unglückliche Zerreissung der grösseren Erzählungen in mehrere „Fortsetzungen", und durch die Einschiebung von Inseraten

zwischen die letzten Textseiten. Immerhin finden Liebhaber von Sammelwerken (und deren gibt es viele) hier ein reichhaltiges Buch mit wertvollem Bildermaterial und geschmackvollem Einband. *P. S.*

Treller, Franz. *Verschlagen in unbekannten Meeren.* Erzählung. Illustr. v. H. Susemihl. Stuttgart, Gustav Weise. 164 S. 8⁰. Fr. 3.70.

Beim Lesen dieses Buches erinnert man sich an die sprachlichen Zügellosigkeiten des Naturalismus (dessen historische Bedeutung ich übrigens durchaus nicht unterschätze): Hochdeutsch, Platt, Hochdeutsch, Platt in buntem Mosaik. Gewiss sollen der Mundart die Pforten der Literatur offen stehen, denn sie bringt Erdgeruch, Luft und Sonne in die muffigen Stuben der Buchsprache; aber sie darf nicht den Stil des ganzen Kunstwerkes zerstören. Mit wie sicherem Geschmack wusste doch Hebel in seinen Erzählungen der Mundart gerecht zu werden; mit welchem Feinsinn verwendet sie unser Meinrad Lienert in seinen Kindergeschichten! Noch mehr Schwierigkeiten als das Plattdeutsch dürften unsrer Jugend die zahllosen Schiffsausdrücke machen, die so leicht in einem kleinen Anhang hätten erklärt werden können; es wimmelt von Sätzen wie: „Der Kapitän und die Steuerleute stiegen in die Wanten des Besan.“ (S. 19.) „Da befahl der Kapitän, Trossen am Klüver auszulegen.“ (S. 32.) Die sprachliche Unkultur des Buches, die schon der geschmacklose Titel grell beleuchtet, bestätigen Wendungen wie die folgenden: „Die Frauen, die ihm eine grenzenlose Dankbarkeit widmeten“ (S. 47); „trotz des schweren Seegangs und dem Sausen des Windes“ (S. 8.). — Aber vielleicht entschädigt der Inhalt für solche Formlosigkeit? Sehen wir zu: Ein Schiffsjunge entdeckt auf einer stürmischen Fahrt zufällig Spuren seines verschollenen Grossvaters und später sein gestrandetes Schiff. Der Steuermann findet zufällig die Jammergestalt seines flüchtig gewordenen Stiefbruders. Das im Eis eingepresste Schiff wird zufällig durch ein Erdbeben befreit. Der Schiffsjunge eilt mit den aufgefundenen Schätzen in die Arme der Mutter und Grossmutter. Hoffentlich hat er so viel Geschmack, seine Geschichte nicht weiter zu erzählen. *P. S.*

Menghin, Alois. *Fürst und Vaterland.* Eine geschichtliche Erzählung für Jugend und Volk. 3. Aufl. Mit 8 Abb. Freiburg, Herder. 161 S. 8⁰. Fr. 3.35.

„Tout genre est permis, sauf le genre ennuyeux.“ Wenn auch für die Jugendliteratur der erste Teil dieses Wortes nicht zutrifft, der zweite ist um so sicherer wahr. In der obigen, nicht ohne Fleiss und mit der besten Absicht, aber leider ohne Erfindungsgabe und Gestaltungskraft verfassten Erzählung ist es dem Schuldirektor von Meran nicht gelungen, auch nur eine packende Szene oder eine lebendige Persönlichkeit zu schaffen. Der Held der Erzählung ist Friedrich mit der leeren Tasche. Wenn auch seine unsern Schülern vom Geschichtsunterricht her bekannten Schicksale (Appenzellerkrieg, Konstanzer Konzil, Eroberung des Aargaus) kaum gestreift werden, so hätte doch die Erhaltung Tirols und die Versöhnung mit seinem Bruder Ernst dem Eisernen, dem Vater Friedrichs III. auch für uns interessant werden können. Die Verschwendung, die mit gesperrten Druck fast auf jeder Seite getrieben wird, mutet uns schulmeisterlich an und Sätze wie „der vielfaltige bunte Tuchrock sitzt ihr wie ein Koloss (lies wohl Kürass) um die Hüften“, oder „Agnes wiegte ihr blondes Köpfchen in den Armen des Pilgers“ oder „da begann die harte Eisrinde an seinem Bruderherzen zu schmelzen“ erinnern an die vergangene Zeit des sogenannten schönen Schulaufsatzes. Die Illustrationen sind unbedeutend. *C. B.*

Becker, A. *Michel Theies.* Erzählung aus dem dreissigjährigen Kriege. Kassel, Lometsch. 136 S. 8⁰. 2 Fr.

Wir folgen mit Interesse einem hessischen Pfarrerssohn auf seinen unfreiwilligen Abenteuerfahrten durch die lange Kriegszeit, frischen einige Geschichtskenntnisse auf und lassen Bilder des Schreckens und der Verwüstung an uns vorübergleiten. Das Öl des Glaubens fliesst dabei etwas zu reichlich, weniger wäre mehr. Und mit seinen Motiven weiss der Verfasser nicht immer geschickt umzugehen; da muss z. B. der Held nicht weniger als dreimal bei Überfällen als rettender Deus ex machina erscheinen, zweimal kommt er auf diese Weise zu einer Frau. Auch einige andere Unwahrscheinlichkeiten (z. B. dass die Frau Pfarrer den „Oberbefehl“ über die flüchtigen Männer und Frauen erhält), sowie einige sprachliche Entgleisungen („des Pfarrer Theies“) oder Trivialitäten („die Herrlichkeit der Gottesnatur“ u. dgl.) muss man in den Kauf nehmen. Im ganzen ist die Geschichte nicht übel erzählt und wird manchem Schüler Freude machen, wenn auch der Eindruck nicht gerade ein tiefer sein wird. *P. S.*

Clément, Bertha. *Das Röseli vom Ötztal.* Mit Tondruckbildern von Th. Volz. Stuttgart, Weise. 183 S. 8⁰. Fr. 4.70.

Für Mädchen geeignet. Das Buch erzählt von einem armen Tiroler Verdingkind, das seiner rohen schwäbischen Meisterin entläuft und mit Hülfe eines treuen Kameraden die Mühen und Gefahren der weiten Heimreise besteht. Ohne einige Sentimentalität und Unwahrheit geht es nicht ab; dahin gehört die ungewöhnliche Freigebigkeit in Geldsachen, dahin einige unkindliche Aussprüche, wie wenn Heiri das kranke Röseli ermutigt: „Ha — er soll nur kommen, der Tod! Da hinunter den Abhang werfe ich ihn, dass er sein lumpig's Knochengerüst zerschlagen tut.“ Die Bilder erhalten einen weichlichen Zug durch die Knabengestalten, deren Haltung und Gesicht stets auf verkleidete Mädchen schliessen lässt. *P. S.*

Scheer, Laura. *Jugendglück.* Erzählung für junge Mädchen. Stuttgart, Weise. 90 S. 8⁰.

Eine intelligente und gesund empfindende Schülerin nannte diese Leistung „das fadeste und unwahrste Buch, das mir jemals unter die Augen gekommen ist“. Ich unterschreibe das Urteil Wort für Wort. Weh dem Geschlecht, das an solcher mit Süsslichkeit überkleisterter Hohlheit in Wort und Bild seine Freude hätte! Leid tut es mir um den Verlag, der auf solches Zeug hereinfällt. *P. S.*

2. Belehrendes.

Gencke, Kurt. *Der Steiger vom David-Richt-Schacht.* Mainzer Volks- und Jugendbücher. 20. Buch. Mainz, Scholz 206 S. 8⁰. 4 Fr.

Im Gegensatz zu Heinrich Wolgast und seinen Hamburgern wollen Wilhelm Kotzde, der Herausgeber der Mainzer Volks- und Jugendbücher, und seine Anhänger die Tendenz nicht aus der Jugendschrift verbannt wissen. Sie sagen: „Tendenzlosigkeit ist die schlimmste Tendenz.“ In ihrem Sinne schreibt Prof. Dr. K. Brunner, Pforzheim „Arm und bedauernswert geht die Jugend ihrer Zukunft entgegen, der man die Ideale geraubt hat. Ideale aber, die dem menschlichen Dasein erst recht Wert verleihen, bringt die Weltanschauung, die noch heilig hält Religion und Vaterland . . .“ Prinzipiell und dem vorliegenden Buche gegenüber muss ich mich als Anhänger der Hamburger bekennen, die die Jugend nicht durch Tendenzschriften, sondern durch Kunstwerke erziehen möchten, d. h. durch Werke, die nach den Gesetzen der Kunst aufgebaut, die äusserlich und innerlich, in Handlung und Gesinnung wahr sind, die stilvolle Abrundung und Gleichmass der Teile besitzen. Kunst schliesst die Tendenz nicht aus, gewiss nicht. In Brentanos „Geschichte vom braven Kasperl und dem schönen Annerl“ ist das Wort „Üb' immer Treu und Redlichkeit“ mit der herrlichen Überzeugung eines naiven Kindergemütes vorgetragen, ist Frömmigkeit und Soldatentreue über alles gelobt. Aber wem sollte es einfallen, hier an der Tendenz Anstoss nehmen zu wollen. Die Kunst heiligt die Tendenz. In diesem Sinne, aber bloss in diesem Sinne möchte ich die Tendenz in einem Buche geprüft wissen. — Kurt Genckes Buch hält einer solchen Prüfung nicht stand. Michel Mattheis' Lebensgeschichte ist ein Abenteuerroman, halb Robinson im Sinne der Campe'schen Überarbeitung, d. h. mit Moral durchtränkt, halb Jules Vernesche Dichtung, die Realität und Phantasie zu Unwirklichem mischt. Zum Kunstwerk fehlt die innere Wahrheit. Alles ist überhöht, ins Unmögliche verzeichnet. Der Held kann alles: er rettet Hunderte von Menschen aus einem fünfhundert Klafter tiefen Schacht und zwar unter Umständen, die an grausiger Abenteuerlichkeit nichts zu wünschen übrig lassen; er tritt als ein einfacher Arbeiter ins

Walzwerk ein, in wenigen Monaten ist er Werkführer; das Schicksal wirft ihn auf die Strasse und verschlägt ihn in eine Seehandelsstadt; gleich findet er dort eine Vertrauensstelle in einem grossen Kaufhaus, wird die rechte Hand und der Retter des Kaufherrn: der rüstet ihm ein Schiff aus und Michel Mattheis fährt auf die ferne Südseeinsel, um irgend ein Kohlenlager zu entdecken und kommt heim mit Gold und Diamanten just zur rechten Zeit, um den Bankerott des Hauses abzuwehren; er ist aber auch ein bedeutender Schriftsteller und Schreibekünstler, denn die beiden letzten Kapitel des Buches hat er selbst geschrieben. „Sein Tagebuch ist uns erhalten geblieben. Und besonders die Aufzeichnungen, die er über die Unheilreise der Kleopatra und den Untergang dieses Schiffes hinterlassen hat (es sind nur wenige Blätter, und wie flüchtige Augenblicksbilder in eilender Kurzschrift hingeworfen)..." (S. 121.) Holla! das sind keine flüchtigen Augenblicksbilder, das sind z. T. grossartige Naturschilderungen; mehr als 50 Buchseiten sind den Erlebnissen eines Schiffes im Taifun gewidmet, und die Fachkenntnisse, die hier entwickelt werden, wären eines Handbuches für Seekunde würdig. Das Grossartige aber dabei ist, dass der Tagebuchschreiber diese Dinge hat niederschreiben können gerade in der Stunde, da sie erlebt wurden. Nein — eine ganz unmögliche Fiktion ist das; auf das Unwahre daran müssen auch naive Kinder hereinfallen. In all dem Phantastischen und Unwirklichen geht das Gute an diesem Buche verloren, die lebendig-frische, farbensprühende Vortragsweise, die guten Gedanken, das reiche Wissen; die redliche Absicht, der Jugend Gesinnung und Kenntnisse beizubringen in Form einer romantischen Geschichte genügt nicht, um ein gutes Jugendbuch zu schaffen. Weil es kein Kunstwerk ist, weil es nicht wahr, nicht psychologisch, nicht künstlerisch abgerundet ist, muss ich das Buch als Jugendschrift ablehnen. *H. B.*

C. Für die reifere Jugend und das Volk.

1. Märchen, Sagen, Erzählungen, Novellen, Gedichte, Theater.

Gesundbrunnen 1914. Kalender des Dürerbundes. 12°. 212 S. Reich illustriert. München, Callwey. br. 90 Rp. gb. Fr. 1.35.

Gesundbrunnen wird heuer zum siebenten Male ausgegeben; er hat sich von Jahr zu Jahr grössere Sympathie erworben und wird wohl nicht mit Unrecht als der beste aller deutschen Volkskalender bezeichnet. Seine Reichhaltigkeit kann bei dem erstaunlich billigen Preis kaum übertroffen werden, bringt er doch auf mehr als 200 Seiten eine Fülle wertvoller Aufsätze und Gedichte für alle Kreise, Ernst und Scherz, reichen Bildschmuck, darunter eine grosse Anzahl der heimeligen Richter-Bilder. „Richter mag aus der Mode kommen, aber veralten wird er nie." Dem Dürerbund gebührt aufrichtiger Dank für die schöne Gabe, die in Schweizer Familien und Schulen freundliche Aufnahme verdient. Die sind gut beraten, welche der Wegweisung des Dürerbundes folgen. (Frühere Jahrgänge des „Gesundbrunnen" sind zu herabgesetzten Preisen erhältlich.) *H. M.*

Hauff, Wilhelm. *Gerlachs Jugendbücherei.* Ausgewählte Märchen von ... Bilder von Karl Fahringer. Wien, Gerlach & Wiedling. 252 S. 16°. 4 Fr. *Chr. S.*

Hauffs Märchen sind eine beliebte Lektüre für die reifere Jugend, und so wird auch dieses Bändchen, das in prächtiger Ausstattung zehn derselben enthält, bald Freunde finden. Besonders zu empfehlen ist es für Leute, die feine Beobachtungsgabe und zeichnerisches Verständnis besitzen.

Homers Odyssee. Nach der deutschen Übersetzung des J. H. Voss, neu bearbeitet von *J. Bass.* Mit 12 Radierungen und 20 Bildern im Text. Stuttgart, Loewe. 240 S. gr. 8°. Prachtband Fr. 6.70.

Die schwierig zu lesende Versform hat wohl schon manchen abgeschreckt; es ist daher zu begrüssen, dass dieses herrliche Werk der Weltliteratur von berufener Hand in deutscher Erzählform dargeboten wird. J. Bass ist kein unbekannter Name; in seinem Buche „Wege zur künstlerischen Erziehung und literarischen Bildung der Jugend und des deutschen Volkes" hat er sich als Pfadfinder und Ratgeber bewährt. Nun schenkt er der deutschen Jugend in schöner Sprache und lebendiger Darstellung ein herzerfreuendes Buch, „das unsterbliche Lied von dem vielgewanderten Manne", dem edlen Dulder Odysseus. Der Verfasser ist mit grosser Liebe und feinem Verständnis zu Werke gegangen, als begeisterter Verehrer der Odyssee. Die Bilder stehen künstlerisch auf hoher Stufe; sie sind in klassischem Geiste entworfen. Der Verlag hat das Buch in jeder Hinsicht vornehm ausgestattet. „Knaben lauschen wie damals dem Liede mit hohem Entzücken, Männern ergreift es das Herz, die Tage der Jugend erneuernd." *H. M.*

Bass, J. *Deutsche Schwänke.* Eine Auswahl lustiger Geschichten und Schwänke zum Ergötzen und Lachen. Mit acht Doppelton- und 20 Textbildern von *E. Liebenauer.* 1913. Stuttgart, Loewe. 240 S. gr. 8°. Fr. 5.35.

Das Buch will zeigen, wie echter deutscher Humor aussieht und wie er imstande ist, unserm Volk und unserer Jugend den Frohsinn und das heitere Lachen zu erhalten. Es enthält wertvolles altes Gut aus den Sammlungen des Mittelalters, 132 Abenteuergeschichten, Schwänke und lustige Schnurren. Ihr Humor ist durchaus gesund und echt. Natürlich sind nicht alle von gleichem Werte. Wenn auch einzelne Situationen und Ausdrücke etwas derb sind, findet sich doch nichts vor, an dem die Jugend Anstoss nehmen könnte. Aus dem letzten Jahrhundert sind nur zwei anerkannte Meister berücksichtigt: J. P. Hebel, der unübertreffliche, gemütvolle und schalkhafte Volkserzähler und L. Aurbacher, sein glücklicher Nachahmer. Das Buch entrollt auch ein Stückchen Kulturgeschichte; es wird dem literaturkundigen Leser nicht entgehen, wie viele deutsche Dichter bei mittelalterlichen Vorbildern in die Lehre gegangen sind. (In der Quellenangabe finden sich einige ungenaue Seitenangaben, die bei einer neuen Auflage leicht verbessert werden können.) Die Bilder sind einfach köstlich; sie werden auch einem Griesgram ein behagliches Lachen abnötigen. Das fein ausgestattete Buch sei bestens empfohlen als Jungbrunnen sonnigen Humors für Schule und Haus. *H. M.*

Raabe, Wilhelm. *Eulenpfingsten.* Humoristische Erzählung. Mit dem Bildnis des Dichters und einer Einleitung von Prof. Dr. *K. Koch.* Leipzig, Hesse & Becker. 144 S. 8°. Fr. 1.10.

Wilhelm Raabe bedarf keiner Empfehlung, „Eulenpfingsten" erst recht nicht. Das Büchlein erzählt uns eine interessante Familiengeschichte aus Frankfurts, der Mainstadt, Altväterzeit, und zwar äusserst kunstvoll angeknüpft an die ergötzlichen Begebenheiten eines einzigen Tages. Zwei befreundete alte Herren entzweien sich wegen einer lächerlichen Lappalie. Der eine vergisst in der Aufregung, seine Schwester, die nach zwanzigjähriger Abwesenheit aus Amerika heimkommt, vom Bahnhof abzuholen. Sein Töchterchen, das sich in der gleichen halben Stunde vorher mit dem Sohne des alten Freundes verlobt und in der Aufregung ihrerseits halb wieder entzweit hat, bringt die Tante nach Hause. Diese holt den Herrn Nachbarn zum Tee herüber und spinnt ihn in Liebenswürdigkeiten ein, während der aufgeregte Herr Legationsrat, ihr Bruder, in den Stadtpromenaden herumabenteuert. Der Clou und Schluss der Geschichte ist, dass der Hausherr den Bräutigam seiner Tochter und nicht nur den, auch den alten Bräutigam seiner Schwester, um dessentwillen sie nach Amerika ging, heimbringt. — Raabes Bücher sind keine leichte Lektüre; sie brauchen reifes Verständnis und Anknüpfungspunkte für Geschichte, Philosophie und Literatur wie irgend ein klassisches Werk. Es braucht dazu die Musse eines sinnigen Gemütes, das liebevoll auf Detailmalerei eingeht, das geistreiche Aperçus zu schätzen weiss, das den Reiz komplizierter Technik mit kunstvollen Verwicklungen und Auflösungen zu durchkosten versteht, das mit einem Wort Sonntag hat innen und aussen. Sonntagslektüre sind Raabes Bücher. Angesichts der teuren Ausgaben, durch die allein uns der Dichter des „Hungerpastors", des „Schüdderumps" und der „Chronik der Sperlingsgasse" bisher zugänglich war, müssen wir den Verlag für das billige, niedliche Büchlein aufrichtig danken. *H. B.*